

Der Holzbau im gebauten Alltag

Thomas Lechner
LP architektur ZT GmbH
Altenmarkt im Pongau/Salzburg, Österreich



Der Holzbau im gebauten Alltag

Exkurs / Einleitung

Der Holzbau hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer vielversprechenden Alternative zum Massivbau (Ziegel und Betonbau) entwickelt. Er ist mittlerweile «State of the Art» und es gibt beinahe keine Bauaufgabe mehr, die sich nicht auch in Holz verwirklichen lässt.

Doch wohin führt uns die Entwicklung des Holzbaus langfristig gesehen? Wohin, dessen überfrachteten Normierung sämtlicher Bauteile oder stehen wir an einem Wendepunkt? Holzbau konstruktiv und atmosphärisch richtig eingesetzt hat das Potential unsere Baukultur identitätsstiftend zu prägen und unseren gebauten Alltag etwas erträglicher zu machen.

1. Die Entwicklung

Der Holzbau hat sich als Bauweise für einfache Alltagsaufgaben / Gebrauchsarchitektur hin zu einer konstruktiv – komplexen entwickelt. Entscheidend dafür war die technische Weiterentwicklung des Holzbaus vom traditionellen Holzbau (z.B. Blockbau,- und Skelettbauweise) hin zum Systembauweise mit hohem Vorfertigungsgrad. D.h. das schlecht Image des Holzbaus in der Vergangenheit (Barackenklima!) wurde durch ein technisch hochwertiges und nachhaltiges Image ersetzt.



Abbildung 1: einfache Gebrauchsarchitektur

2. Gefahren der bautechnischen Normierung

Aufgrund der in vielen Bereichen sicherlich wichtigen, aber viel zu oft überfrachteten Normierungen, besteht die Gefahr den Charakter des Materials Holz und dessen Bauweise in seinen materialspezifischen Eigenschaften aufs Spiel zu setzen, bzw. zu verlieren. Ergebnisse dabei sind, nicht nur in Ihrer technischen Umsetzung einheitlich normierte Bauteile, sondern auch in Ihrem Image und in Ihrem Ausdruck vereinheitlichte Bauwerke.

Der Holzbau verliert an Sinnlichkeit und Atmosphäre und kommt so, weit unter seinen Möglichkeiten zu liegen.



Abbildung 2: historische Holzbauten



Abbildung 3: normierter Holzbau - Fertigteilbauweise

3. Einblick in die Arbeit von LP architektur / Referenzprojekte

3.1. EFH M. in Hof bei Salzburg

Das Projekt versteht sich als Versuch Konventionelles zu hinterfragen, aufzubrechen und neu zu denken.

Spezielle räumliche Sequenzen und Raumzusammenhänge sowie die experimentelle Annäherung an den Holzbau (Monoholz) werden im Innenraum und der Fassadengestaltung entsprechend thematisiert - präzise gesetzte Öffnungen sowie die markant nach oben strebende Gebäudetypologie prägen maßgebend das schlichte und einfache, jedoch charakteristische Erscheinungsbild des Gebäudes.



Abbildung 4: Haus M / Hof bei Salzburg

Photo: Volker Wortmeyer



Abbildung 5: Haus M / Hof bei Salzburg

Photo: Volker Wortmeyer

3.2. Nahversorger MPREIS in St. Martin/Tennengebirge

Der neue Lebensmittelmarkt im Zentrum von St. Martin/Tennengebirge entwickelt sich aus der vorhandenen Topographie und wirkt aufgrund seiner Materialität (Holz und Beton) und seiner markanten Tektonik (Konstruktionsprinzip) identitätsstiftend für den Ort und dessen Bevölkerung.



Abbildung 6: MPPreis / St. Martin am Tennengebirge

Photo: Albrecht Schnabel



Abbildung 7: MPPreis / St. Martin am Tennengebirge

Photo: Albrecht Schnabel

3.3. HTK Holztechnikum in Kuchl

Den jeweils unterschiedlichen Anforderungen an Neubau, bzw. zu sanierenden Schultrakt wurde mit entsprechenden, differenzierten Konstruktionen (Skelettbauweise bzw. Tafelbauweise) Rechnung getragen. Die daraus generierte Tragstruktur ist in Kombination mit sichtbaren Holzoberflächen prägend und charakteristisch für das Erscheinungsbild der Schule.



Abbildung 8: HTK Holztechnikum / Kuchl

Photo: Albrecht Schnabel



Abbildung 9: HTK Holztechnikum / Kuchl

Photo: Albrecht Schnabel